

IZKT []

INTERNATIONALES ZENTRUM
FÜR KULTUR- UND TECHNIKFORSCHUNG

WORKSHOP
15.-18. JANUAR 2015

**NACHHALTIGE
MOBILITÄTSKULTUR –
STADTRAUM, MOBILITÄT
UND GESUNDHEIT**

UNIVERSITÄT STUTTGART





Seite

VORWORT 3

PROGRAMM 4

REFERENTEN 8

TUTOREN 22

ORGANISATORISCHES 25

KONTAKT & ANMELDUNG 26

WORKSHOP „NACHHALTIGE MOBILITÄTSKULTUR – STADTRAUM, MOBILITÄT UND GESUNDHEIT“

Zum dritten Mal bietet das Internationale Zentrum für Kultur- und Technikforschung der Universität Stuttgart im Verbund mit universitären und städtischen Kooperationspartnern den Studierenden und der Öffentlichkeit einen fächerübergreifenden Workshop zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“ an.

Der Workshop „Nachhaltige Mobilitätskultur. Stadtraum, Mobilität und Gesundheit“ ist aber zugleich eine Premiere: Er gibt den Startschuss für das „Future City Lab_Stuttgart: Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“, das im Januar 2015 seine Arbeit aufnimmt. Es wurde von der Universität Stuttgart im Rahmen des Landesprogramms „Stärkung des Beitrags der Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung“ eingeworben. Wir freuen uns, ein innovatives Format der forschenden Lehre in den Experimentierraum des Reallabors einzubringen.

Der Workshop im Januar 2015 wird die nachhaltigste, primäre und dem Menschen am nächsten liegende Mobilitätsform erkunden: die Bewegung zu Fuß und mit dem Fahrrad. Ziel ist, dass sich die Studierenden theoretisch mit den Facetten der Bewegung zu Fuß und dem Fahrrad auseinandersetzen, sich mit möglichen Beziehungen zwischen Formen der Mobilität beschäftigen, etwa zwischen körperlicher und geistiger Mobilität, und über Anreize nachdenken, die Menschen in der Stadt dazu anregen können, sich mehr zu Fuß und mit dem Fahrrad zu bewegen. Diese grundsätzlichen Überlegungen werden im Stadtraum Stuttgart in einer konkreten „Laborsituation“ umgesetzt, getestet und bewertet. Ihre Forschungsergebnisse präsentieren die Studierenden abschließend vor einer fachkundigen Jury, der Vertreterinnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik angehören.

Der Workshop wird als fächerübergreifende Schlüsselqualifikation für Studierende der Universität Stuttgart angeboten, alle Vorträge und die Abschlusspräsentation sind öffentlich.

PROGRAMM

DONNERSTAG, 15.01.2015

Ort: Universität Stuttgart
Keplerstr. 7 | Senatssaal

Ab 14.30 Uhr:

Registrierung

15.00 Uhr

Begrüßung: Antje Stokman (Sprecherin des „Future City Lab_Stuttgart: Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur)

15.15 Uhr

Grußwort: Isabel Fezer (Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Soziales, Jugend und Gesundheit)

– *Gesundheitswissenschaftliche Perspektiven* –

15.45 Uhr

Wolfgang Schlicht (Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Universität Stuttgart)

Mensch sei mobil!

16.45 Uhr

PAUSE

17.00 Uhr

Teambildung 1

Lebende Mobilitätsstatistik. Erste Reflexionsphase

Öffentlicher Abendvortrag

Ort: Stadtbibliothek Stuttgart

Mailänderplatz 1

19.00 Uhr

Frank Oswald (Goethe-Universität Frankfurt a.M.)

Altern und Wohnen in der Stadt – Mobilität und Verbundenheit als Bedingungen für Wohlbefinden

FREITAG, 16.01.2015

Ort: Universität Stuttgart
Keplerstr. 7 | Senatssaal

– *Historische und kulturelle Perspektiven* –

9.30 Uhr

Markus Speidel (Planungsstab Stadtmuseum Stuttgart)

Der Kampf um die Straße. Welche Rolle Fußgänger und Fahrradfahrer in Stuttgart spielten und wie aus Stuttgart eine Autostadt wurde

10.15 Uhr

Interview mit Wolfgang Wehap (Journalist, Volkskundler und Radaktivist, Graz)

Gehkultur und Radlerglück. Interview über Beweggründe sanfter Mobilität

PAUSE

– *Forschungsmethoden* –

11.15 Uhr

Daniela Kahlert (wiss. Mitarbeiterin, Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Universität Stuttgart)

Körperlich mobil in der Stadt. Einführung in die Beschreibung und Bewertung aktivitätsfördernder Infrastruktur

12.00 Uhr

Teambildung 2

Vorbereitung der Exkursion. Erarbeitung des Forschungsdesigns in den studentischen Teams

MITTAGSPAUSE

Feldforschung 1

Exkursion „Wohnumfeld und Mobilität“

Feldforschung an verschiedenen Orten Stuttgarts
Treffpunkt: 14.00 Uhr an den jeweiligen Orten

PROGRAMM

SAMSTAG, 17.01.2015

Ort: Universität Stuttgart
Keplerstr. 11

9.30 Uhr

Plenum (Hörsaal 1.08)

9.45 Uhr

Teamarbeit

Auswertung der ersten Forschungsergebnisse
(Räume 6.4, 6.5, 9.06, 10.7, 10.8)

11.00 Uhr

Plenum (Hörsaal 1.08)

*– Neue theoretische Impulse aus Verkehrswissenschaft und
Stadtplanung –*

Manfred Wacker (Institut für Straßen- und Verkehrswesen,
Universität Stuttgart)

***Besser zu Fuß unterwegs in Stuttgart. Ergebnisse einer
Studie***

11.45 Uhr

Stephan Anders (Städtebau-Institut, Universität Stuttgart)

Aus der Sicht der Stadtplanung: Wie können wir menschenfreundliche, zur körperlichen Mobilität anregende Stadträume schaffen?

MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr

Feldforschung 2

An den jeweiligen Orten.

Leitfrage: „Was müsste geschehen, um den Ort, das Quartier im Sinne einer gesundheitsfördernden Mobilität zu gestalten? Beziehen Sie dabei auch die Ergebnisse Ihrer Feldforschung 1 mit ein.“

SONNTAG, 18.01.2015

Ort: Universität Stuttgart
Keplerstr. 11

9.30 Uhr

Plenum (Hörsaal 1.08)

9.45 Uhr

Teamarbeit

Vorbereitung der Abschlusspräsentation
(Räume 6.4, 6.5, 9.06, 10.7, 10.8)

13.00 Uhr

Plenum (Hörsaal 1.08)

Präsentation der studentischen Arbeiten:

Was uns bewegt

(Leitfragen: Wie ist der Zustand vor Ort? Was müsste geschehen, um den Ort im Sinne einer gesundheitsfördernden Mobilität zu gestalten? Entwickeln Sie eine Agenda oder Vision!)

Die Präsentationen werden von einer fachkundigen Jury kommentiert.

Jury:

Alexandra Bading, Projektleiterin Nachhaltige Mobilität, Geschäftsbereich Standortentwicklung I, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH

Wolfgang Forderer, Stadt Stuttgart, Referat des Oberbürgermeisters für Koordination und Planung, Leiter Abteilung Mobilität

Prof. Dr. Johann Jessen, Städtebau-Institut der Universität Stuttgart, Fachgebiet Grundlagen der Orts- und Regionalplanung

Dipl.-Ing. Manfred Wacker, Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Verkehrsplanung und Verkehrsleittechnik, Institut für Straßen- und Verkehrswesen der Universität Stuttgart

REFERENTEN



■ Wolfgang Schlicht

Mensch sei mobil!

In den kommenden Jahrzehnten werden uns Klimawandel, demografische Entwicklung, Urbanisierung, Energiewende, soziale Exklusion, aber auch Trends wie shared economy und corporate commons massiv herausfordern. Angesichts ihrer hoch komplexen Wechselwirkungen und ihrer Kulmination zu einer Zeitepoche rufen sie die Wissenschaften stärker denn je dazu auf, inter- und transdisziplinär die Probleme zu untersuchen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Ältere Menschen sind besonders anfällig für die negativen Folgen von Trends wie Klimawandel und Extremwetterereignissen oder Urbanisierung und sozialer Ausgrenzung. Gerontologie und Gesundheitswissenschaften betonen, dass die Mobilität oder Alltagsaktivität die entscheidende Bedingung für ein autonomes und sozial engagiertes Leben im höheren Alter ist. Wer aktiv ist, dem gelingt es, seine psychischen Grundbedürfnisse nach sozialem Anschluss, Selbstachtung und Kontrolle eher zu befriedigen. Aktivsein ist nicht alleine eine Frage der Motivation und des Willens einer Person. Umwelt (Klima, gebauter Raum, Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln) kann Mobilität in beträchtlichem Maße behindern oder erleichtern.

Der Vortrag wird auf die besondere Umweltabhängigkeit älterer Menschen eingehen und darlegen, wie Gesundheitswissenschaft und Gerontologie auf der Folie eines sozial-ökologischen Rahmenmodells als relevant erachtete Forschungsfragen adressieren. Das transdisziplinäre Ziel besteht darin, praktisch verwertbare Empfehlungen für eine gesunde und generationengerechte Stadtgemeinschaft zu formulieren. In einer gesunden, generationengerechten Kommune interagieren die drei Systeme Umwelt, Soziales und Ökonomie so, dass ein lebenswertes, nachhaltiges und intaktes Gemeinwesen entsteht.



Prof. Dr. Wolfgang Schlicht ist seit 2001 Lehrstuhlinhaber für Sport- und Gesundheitswissenschaften an der Universität Stuttgart. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich der Sportpsychologie, in den Gesundheitswissenschaften, insbesondere der Präventionsforschung sowie in der Gerontologie. Er hat den an der Universität Stuttgart neu eingerichteten interdisziplinären Weiterbildungsstudiengang „Master:Online. Integrierte Gerontologie“ maßgeblich initiiert und leitet ihn. Unter seiner Federführung wird gegenwärtig die „Stuttgarter-Forschungs-Initiative Human Factors in Ageing, Technology, and Environment“ aufgebaut.

■ Frank Oswald

Altern und Wohnen in der Stadt – Mobilität und Verbundenheit als Bedingungen für Wohlbefinden

Immer mehr Menschen wohnen in der Stadt. Immer mehr Menschen möchten schnell, zuverlässig und sicher mobil sein. Zugleich findet der demografische Wandel auch in den Städten Deutschlands seine Niederschlag: Lange Wohndauer, alte Wohnsubstanz, veränderte Aktionsradien, angewiesen sein auf fußläufige Erreichbarkeiten und Anzeichen enger emotionaler Verbundenheit mit dem Quartier prägen urbanes Altern.

Daher legt der Vortrag zuerst allgemeine Befunde zum städtischen Wohnen und Leben im Alter dar und stellt anschließend konkrete Ergebnisse eigener Studien vor, die u.a. zuletzt in drei Frankfurter Stadtteilen durchgeführt wurden. Im Zentrum standen hier mehrstündige Hausbesuche mit alleinlebenden oder in Paarhaushalten lebenden älteren Menschen im Alter von 70 bis 89 Jahren. Befunde liegen vor zu Wohnbedingungen, Aktivitäten, Mobilität im Alltag und Zugänglichkeit, sozialen Kontakten und Einsamkeit, Nachbarschaftserleben und sozialer Teilhabe sowie zur Identifikation älterer Menschen mit ihrem Stadtteil. Neben Alters- und Stadtteilunterschieden interessierten aber besonders belegbare Einflüsse des Wohnens auf das Wohlbefinden im hohen Alter. Wie wichtig ist also einerseits die fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen und welche Rolle spielt andererseits die biografische und emotionale Verbundenheit mit dem eigenen Stadtquartier für ein erfülltes Leben im Alter?



Prof. Dr. Frank Oswald ist Diplompsychologe und leitet seit 2009 den Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alterswissenschaft am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er vertritt außerdem das neu gegründete Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung der Goethe-Universität (FFIA). In einem seiner Forschungsschwerpunkte widmen er und sein Team sich der Frage, wie Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter durch Wohnen und Mobilität aufrechterhalten und verbessert werden können.

■ Markus Speidel

Der Kampf um die Straße.

Welche Rolle Fußgänger und Fahrradfahrer in Stuttgart spielten und wie aus Stuttgart eine Autostadt wurde

Für uns ist die Nutzung des öffentlichen Raumes klar eingeteilt und gegliedert. Doch die heutige Ordnung entstand durch einen langjährigen Prozess, innerhalb dessen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern ihr jeweiliger Ort zugewiesen wurde. Lange bevor das Auto auf den Plan trat, musste beispielsweise das Fahrrad seinen Ort auf der Straße finden. Am Beispiel der Stadt Stuttgart wird gezeigt, wie dieser Ordnungsprozess stattfand und welche Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Dabei wird ein Blick auf die handelnden Akteure, die Formen der Reglementierung sowie auf Handlungsstrategien und Formen des Widerstands geworfen. Der Zeitraum umfasst über 100 Jahre: von den 1860ern, als Stuttgart eine Pionierstadt des Fahrrads war, bis in die 1960er, als Stuttgart zur Vorzeige-Autostadt wurde.



Dr. Markus Speidel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Planungsstab Stadtmuseum Stuttgart. Seine Schwerpunkte liegen in der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie der Migrationsgeschichte Stuttgarts. Zu seinen Interessensgebieten gehören daher auch die Entwicklung Stuttgarts zur Autostadt und die Bedeutung der verschiedenen Verkehrsträger innerhalb der Stadt. Markus Speidel hat in Berlin Europäische Ethnologie und Technikgeschichte studiert. Danach absolvierte er ein Volontariat am Verkehrszentrum des Deutschen Museums München. Nach der Promotion an der TU Berlin wechselte er zum Planungsstab Stadtmuseum Stuttgart.

■ Wolfgang Wehap

Gehkultur und Radlerglück. Interview über Beweggründe sanfter Mobilität

Mobilität war immer schon mein Thema. Zunächst journalistisch von den Auswirkungen her, auf Menschen und ihren Umgang miteinander, auch auf das Verhältnis zur Natur, zu Zeit und Raum. Dann als Volkskundler im Versuch, das Gehen als im Alltag marginalisierte Art der Fortbewegung über seine kulturhistorischen Dimensionen zu rehabilitieren; in einem in sich geschlossenen Zwischenschritt dann die Dissertation über Autobahnraststätten und die Beobachtung, wie „Nicht-Orte“ als anthropologische Orte rekonstruiert und zu Erlebnis- und Entspannungsoasen einer automobilen Gesellschaft werden. Eine Expeditionserfahrung für mich. Vielleicht war es der Frust am Gehen, sicher aber lag es daran, dass sich als Fußgänger wenig bewegen lässt (außer sich selbst), warum ich mich mehr dem Radlerglück zuwandte: Das Fahrrad faszinierte mich schon länger als Vehikel, das die Antiquiertheit des Menschen respektiert, die Leistung seines Körpers verlängert und vermittelt sanfter Technik Raum greifend und Raum erschließend wirkt. Man ist unterwegs mit einer Zero-Emission- und Zero-Energy-Maschine durch die Umwelten, nimmt sie wahr und saugt sie auf – ähnlich dem Erlebensmuster des Fußgängers, aber im – ebenfalls selbst geleisteten – Schnellgang.



Dr. Wolfgang Wehap hat Volkskunde und Europäische Ethnologie an der Universität Graz studiert. Danach arbeitete er als Journalist, Redakteur, Pressesprecher und Leiter des Graz-Büros der Austria Presse Agentur (APA). Er ist in der Journalistenausbildung an Hochschulen in Österreich tätig, darunter an den Universitäten in Graz und Klagenfurt. Seine Leidenschaft gilt dem Radfahren, ein Thema, dem er sich kulturwissenschaftlich, publizistisch, politisch und kuratorisch widmet (etwa als wissenschaftlicher Assistent der Ausstellung „RadKult“ in Leoben, 2012). Seit 1998 ist er Vorstandsmitglied der Radlobby ARGUS Steiermark - Arbeitsgemeinschaft Umweltverträglicher Stadtverkehr.



■ Daniela Kahlert

Körperlich mobil in der Stadt. Einführung in die Beschreibung und Bewertung aktivitätsfördernder Infrastruktur

„Gesund älter werden“ und „Gesund aufwachsen und altern“ lauten das nationale Gesundheitsziel aus dem Jahr 2012 sowie eine Landesinitiative in Baden-Württemberg. Körperlich aktive Mobilität trägt ohne Zweifel zur Gesundheit bei. Aus sozialwissenschaftlicher oder sozial-ökologischer Perspektive betrachtet, ist aktive Mobilität ein Resultat aus der Interaktion von Umweltbedingungen (z.B. gebaute Umwelt) und individuellen Merkmalen (z.B. Präferenzen). Das Wohnumfeld ist der Ort der aktiven Mobilität. Es umfasst Anreize, Affordanzen oder auch Restriktionen. Insbesondere ältere Menschen sind von ihrer Wohnumgebung ‚abhängig‘, da sie zunehmend mehr Zeit im Wohnumfeld verbringen und sich mit zunehmendem Alter auf körperliche und geistige Veränderungen einstellen müssen. „Gesunde Kommune“ oder „Gesunde Lebenswelten“ sind spätestens seit der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 1986 zentrale Leitbegriffe in diesem Forschungsbereich.

Doch welche Elemente der bebauten Umwelt tragen zu einer „gesunden Lebenswelt“ bei und wie lassen sich diese beschreiben? Welche Instrumentarien stehen zur Verfügung, um die gebaute Umwelt im Sinne einer gesundheitswissenschaftlichen und sozial-ökologischen Perspektive zu untersuchen? Und wie können die verschiedenen Elemente einer aktivitätsfördernden Infrastruktur bewertet werden, um darauf aufbauend zielgerichtete Empfehlungen abzuleiten und Veränderungen anzustoßen?



Dr. Daniela Kahlert ist akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl Sport- und Gesundheitswissenschaften der Universität Stuttgart. Sie hat Soziologie sowie Sportwissenschaft (M.A.) an der Universität Stuttgart studiert und wurde an der Universität Potsdam promoviert. Sie lehrt in den Disziplinen Gesundheits- und Sozialwissenschaft, Gesundheitspsychologie sowie Public Health. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der ‚Bebauten Umwelt, körperlichen Aktivität und sozialen Teilhabe (älterer) Menschen‘ sowie in der Entwicklung, Implementierung und Evaluation systematischer Interventionen zur Veränderung von (Gesundheits-) Verhalten.

■ Manfred Wacker

Besser zu Fuß unterwegs in Stuttgart. Ergebnisse einer Studie

Besser zu Fuß unterwegs in Stuttgart - unter diesem Titel analysierten vor etwas mehr als einem Jahr die Landeshauptstadt Stuttgart und der Lehrstuhl für Verkehrsplanung und Verkehrsleittechnik der Universität Stuttgart in einem vom BMBF geförderten Projekt die Situation des Zu-Fuß-Gehens in Stuttgart. Dabei wurden sowohl das Angebot als auch die Nachfrage im Fußverkehr untersucht. In Walking Audits beurteilten Bürger zusammen mit Experten die Infrastruktur in ihrem Wohnumfeld. Mit der Befragung „Making Walking Count“ wurden mit einer weltweit vergleichbar eingesetzten Methode 600 Stuttgarter Bürger über ihr tatsächliches persönliches Zu-Fuß-Gehen und ihre generelle Einschätzung zum Zu-Fuß-Gehen in Stuttgart befragt. In einer Bürgerwerkstatt haben Bürger Defizite im Fußverkehr aufgezeigt, Ziele definiert und erste Maßnahmen zum besseren Zu-Fuß-Gehen aufgezeigt. Die Ergebnisse sind in das neue Verkehrsentwicklungskonzept 2030 (VEK 2030) der Landeshauptstadt Stuttgart eingeflossen und finden auch im Aktionsplan „Nachhaltig mobil in Stuttgart“ ihren Niederschlag.



Dipl.-Ing. Manfred Wacker lehrt und forscht seit 1985 in unterschiedlichen Positionen am Institut für Straßen- und Verkehrswesen der Universität Stuttgart, seit 1998 am dortigen Lehrstuhl für Verkehrsplanung und Verkehrsleittechnik. Mittlerweile ist er Akademischer Oberrat und stellvertretender Leiter des Lehrstuhls. Seit Beginn seiner Tätigkeit an der Universität Stuttgart beschäftigt sich der Bauingenieur mit der Fragestellung, wie die verkehrsbedingten negativen Wirkungen auf die natürliche und die bebaute Umwelt verringert werden können. In den letzten Jahren widmete er sich auch den Fragen des Fußverkehrs. Daneben bildet das Themenfeld „Parken“ einen wichtigen Schwerpunkt. Seinen umfangreichen Erfahrungsschatz bringt er auch in die ehrenamtliche Tätigkeit für die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) sowie für die Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Baden-Württemberg (VSVI), in deren Vorstand er ist, ein.

■ Stephan Anders

Aus der Sicht der Stadtplanung: Wie können wir menschenfreundliche, zur körperlichen Mobilität anregende Stadträume schaffen?

Neben rein technischen und funktionalen Kriterien ist die Berücksichtigung von qualitativen Aspekten wie Aufenthaltsqualität, Orientierung, Flexibilität oder Sicherheitsgefühl elementar für die nachhaltige Nutzung eines Stadtraums durch die Bewohner einer Stadt. Bei der Planung und Entwicklung gilt es, die unterschiedlichen Interessen, Akteure und Prozesse zu berücksichtigen und für den Standort spezifische Konzepte zu entwickeln.

Der Mensch und seine Anforderungen an die Umwelt sollten bei allen Überlegungen im Mittelpunkt stehen. Nur wenn es für jeden Einzelnen attraktiver ist, sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder ÖPNV fortzubewegen, wird es mittelfristig möglich sein, eine „neue nachhaltige Mobilitätskultur“ in unseren Städten zu etablieren.

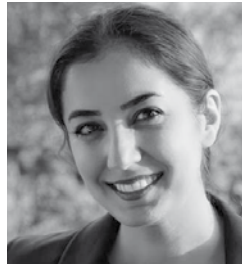
Städtebau und Stadtplanung bilden hierfür die Rahmenbedingungen, indem dadurch u.a. definiert wird, wie die einzelnen Stadtteile genutzt werden können und wie diese infrastrukturell versorgt sind. Die Planung unterliegt dabei vielfältigen Vorschriften und Richtlinien, welche es zu berücksichtigen gilt, auch wenn sie in der fachlichen Diskussion zum Teil in Frage gestellt werden.



Stephan Anders studierte Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart und an der ETH Zürich. Während seines Studiums arbeitete er u.a. bei KCAP Architects & Planners und dem Lehrstuhl für Informationsarchitektur der ETH Zürich. Seine Diplomarbeit „Null Emissions Stadt“ wurde im Rahmen der Vergabe des Diplomprieses an der Fakultät für Architektur & Stadtplanung ausgezeichnet. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind nachhaltige Quartiersplanung, Bewertungsmethoden und computerunterstützte Planungswerkzeuge. Seit 2012 arbeitete er zugleich für die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. und betreut dort die Systementwicklung und Anwendung des DGNB-Systems für nachhaltige Quartiere und Industriestandorte. Er ist Mitautor des Buches „Nachhaltige Stadtplanung – Konzepte für nachhaltige Quartiere“ (DETAIL Verlag 2013).

TUTOREN

■ **Yasaman Ahmadi** hat Architektur in Teheran und Landschaftsarchitektur in Berlin studiert. Derzeit ist sie Doktorandin am Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart und Junior-Forscherin im Forschungsverbund „autonomMOBIL“.



■ **Stephan Anders** ist akademischer Mitarbeiter am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart. Bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. betreut er u.a. das Zertifizierungssystem für nachhaltige Stadtquartiere.



■ **Dr. Sigrid Busch** ist Architektin und akademische Mitarbeiterin am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart. Sie war in Planungsbüros in Deutschland und den Niederlanden tätig.



■ **Jonathan-Leon Finkbeiner** ist Masterstudent der Nachhaltigen Elektrischen Energieversorgung. Er war viele Jahre als wissenschaftliche Hilfskraft tätig.



■ **Julia Hartmann** lehrt seit 2013 im Rahmen des interdisziplinären Masterstudiengangs Integrated Urbanism und Sustainable Design und koordiniert ab Januar 2015 das „Reallabor für Nachhaltige Mobilitätskultur“ an der Universität Stuttgart.



■ **Moritz Hüttmann** ist Bachelor Student der Sportwissenschaften an der Universität Stuttgart im 7. Semester und schreibt seine Bachelorarbeit zum Thema „Walkability“.



■ **Johanna Kretschmer** ist Masterstudentin der Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart. 2013 war sie Austauschstudentin an der ETSA Sevilla, derzeit ist sie wissenschaftliche Hilfskraft am Städtebau-Institut.



■ **Moritz Latuske** studiert Technische Biologie an der Universität Stuttgart. Er ist als wissenschaftliche Hilfskraft im IZKT tätig.



TUTOREN



■ **Maren Reyer** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Stuttgart. Sie promoviert über „Aktivitätsförderung im öffentlichen Raum und ist im Forschungsverbund „autonomMOBIL“ tätig.



■ **Dr. Dan Teodorovici** ist Architekt, Autor und Kurator, zur Zeit auch Lehrbeauftragter am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart und wissenschaftlicher Mitarbeiter am IZKT.



■ **Julian Thomas** studiert Sport- und Bewegungswissenschaften an der Universität Stuttgart im 7. Semester. Er interessiert sich für Sport und Musik.



Der Workshop wird als fächerübergreifende Schlüsselqualifikation angeboten. Um 3 Leistungspunkte im SQ-Modul zu erwerben, ist die Teilnahme an allen Programmpunkten notwendig. Die Teilnehmerzahl für den Workshop ist auf 50 Personen begrenzt.

Wer keine Leistungspunkte benötigt, ist eingeladen, gezielt zu den Vorträgen während des Workshops zu kommen. Der integrierte Abendvortrag in der Stadtbibliothek ist öffentlich und kann von jedermann besucht werden.

Um Anmeldung wird gebeten: elke.uhl@izkt.uni-stuttgart.de

Für die Planung bitten wir um Anmeldung für die einzelnen Veranstaltungsteile:

- 1. Workshop:** 15., 16., 17., 18.01.2015
- 2. Abendvortrag:** 15.01.2015

KONTAKT & ANMELDUNG

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung bis **07.01.2015** an:

Dr. Elke Uhl

Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT)

Universität Stuttgart

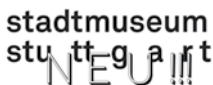
Geschwister-Scholl-Str. 24

70174 Stuttgart

Tel.: 0711-685-8 23 79, Fax: 0711-685-8 28 13

e-mail: elke.uhl@izkt.uni-stuttgart.de

Eine Veranstaltung des Internationalen Zentrums für Kultur- und Technikforschung (IZKT) in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitswissenschaft, dem Institut für Landschaftsplanung und Ökologie, dem Städtebau-Institut, dem Institut für Straßen- und Verkehrswesen (alle Universität Stuttgart), dem Stadtmuseum Stuttgart und der Stadtbibliothek Stuttgart im Rahmen des „Future City Lab_Stuttgart: Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“



Fotos: fotolia, iStock, colourbox, gopixpic, privat



IZKT []

INTERNATIONALES ZENTRUM
FÜR KULTUR- UND TECHNIKFORSCHUNG

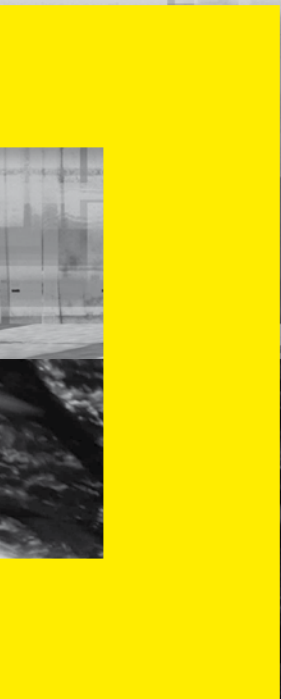


Foto istock / fotolia

INTERNATIONALES ZENTRUM
FÜR KULTUR- UND
TECHNIKFORSCHUNG

Universität Stuttgart | IZKT
Geschwister-Scholl-Str. 24
70174 Stuttgart
www.izkt.de

